

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1731**

**VD18 13449605-001**

Ein neuer Anhang und Zugabe Geistreicher Lieder.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17262**

ermüdet schlafen ein, Muß mein Herz dennoch  
geklüßet, Und auf dich gerichtet seyn. Meiner  
Seelen mit Begier Träume stets, o Gott, von  
dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlaf-  
send dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft  
und süße Ruh: Alles Ubel laß verschwinden, De-  
cke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Ruht und  
Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freun-  
de, Feinde, Hausgenossen, Sind in deinen Schutz  
geschlossen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, Schütze  
mich für Überfall: Laß mich Kranckheit nicht auf-  
wecken, Treibe weg des Krieges - Schall: Wende  
Feur- und Wasser - Noht, Pestilenz und schnellen  
Tod: Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an  
Leib und Seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, Was dein Kind  
gebeten hat! Jesu, den ich stets verehere / Bleibe  
ja mein Schutz und Raht! Und mein Hort, du  
wehrter Geist, Der du Freund und Tröster heist,  
Höre doch mein sehnlichs Flehen! Amen, ja, es sol  
geschehen.

## Ein neuer Anhang und Zugabe Geistreicher Lieder.

470.

Besten Jesu, wir sind hier, Dich und dein  
Wort anzuhören: Lencke Sinnen und Begier,  
Auf die süßen Himmels - Lehren, Daß die Her-  
zen von der Erden, Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finster-  
niß umhüllet: Wo nicht deines Geistes Hand  
Uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, gu-  
tes dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom  
Licht, aus Gott geböhren, Mach uns allesammt  
bereit,

bereit, Deffne Herzen, Mund und Ohren, Unser beten, flehn und singen, Laß, HErr Jesu, wol gelingen.

## Nach dem Segen.

471.

Nun Gott Lob! es ist vollbracht Singen, beten, lehren, hören; Gott hat alles wol gemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser Gott sey hoch gepreiset, Welcher uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottes-Dienst ist aus, Mitgetheilet auch der Segen, So gehn wir mit Freud nach Haus, Wandeln sein auf Gottes Wegen: Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wol bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher massen, Segne unser täglich Brodt, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach uns zu Himmels-Erben.

## Ein anders nach dem Segen.

472.

Nun dancket alle GOTT, Mit Herzen, Mund und Händen, Der grosse Dinge thut, Hier und an allen Enden: Der uns lebend erhält, Von Mutter-Leibe an, Und thut uns alles guts, Mehr als man zählen kan.

2. Es wolle unser Gott Ein frölich Herz uns geben: Er lasse uns sein Volck, Im Frieden immer leben, Hinfort zu unser Zeit Daß seine Güt und Treu, Beständiglich bey uns und unserm Lande sey.

3. Der grosse starcke Gott Boll uns von allem Bösen, Und was uns schaden mag, Gewaltiglich erlösen: Er schütz und rette uns, Er helf uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleih.

4. Gott Vater, dir sey Preis, Hier und im Himmel oben: Gott Sohn, HErr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben: Gott heilger Geist, dein Ruhm Erschall je mehr und mehr: O HErr, dreyeinger Gott, Dir sey Lob, Preis und Ehr.

Es,

473. Mel.

473.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wilet wil ich dir geben, Du arge falsche Welt,  
Dein sündlich böses Leben Durchaus mir  
nicht gefällt: Im Himmel ist gut wohnen, Hin-  
auf steht mein Begier, Da wird Gott ewig loh-  
nen Dem, der ihm dient allhier.

2. Nahn mir nach deinem Herzen, O Jesu Gottes-  
tes: Sohn, Sol ich ja dulden Schmerzen, Hilf  
mir, Herr Christ, davon; Bekämpf mir alles  
Leiden, Stärck meinen blöden Muth, Laß mich  
selig abscheiden, Sey mich in dein Erb: Gut.

3. In meines Herzens Grunde, Dein Nahn  
und Creuz allein Juncfelt all Zeit und Stunde,  
Drauf kan ich frölich seyn: Erschein mir in dem  
Bilde, Zu Trost in meiner Noth, Wie du, Herr  
Christ so milde, Dich hast geblutt zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Schaden, In deiner  
offnen Seit, Rück sie aus allem Schaden, Zu deiner  
Herrlichkeit: Der ist wol hie gewesen, So kommt  
ins Himmels: Schloß, Der ist ewig gewesen, So  
bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahn aufs beste, Ins  
Buch des Lebens ein: Und bind mein Seel fein  
feste, Ins schöne Bündelein Derr, die im Him-  
mel grünen, Und für dir leben frey, So will ich  
ewig rühmen, Daß dein Herz süße sey.

474 Mel. O Gott du frommer.

Was frag ich nach der Welt, Und allen ihren  
Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Mein  
Jesu kan ergößen: Dich hab ich einzig mir Zur  
Wollust fürgestellt, Du, du bist meine Ruh: Was  
frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft  
vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze  
Zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, Wenn al-  
les bricht und fällt, Er ist mein starcker Fels: Was  
frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm Bey hoch-  
erhabnen Leuten, Und denckt nicht einmahl dran,  
Wie

Wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein, Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und kan nicht eber raffen, Sie habe denn zuvor denn Mammon in den Kassen: Ich weiß ein, besser Gut, Wor nach mein Herz stellt: Ist Jesus nur mein Schatz, Was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, Im Fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit List Nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Christi Schmach, So lang es ihm gefällt: Wenn mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Lust Nicht hoch genug erheben, Die dürfte noch dafür, Wol gar den Himmel geben: Ein ander hält's mit ihr, Der von sich selbst nicht hält: Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hun muß sie verschwinden, Ihr Ansehn kan durchaus, Den blaffen Tod nicht binden, Die Glieder müssen fort, Und alle Lust verfallt: Bleibt Jesus nur bey mir, Was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, Mein Schatz, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt?

475. Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Jesu, der du meine Seele, Hast, durch deinen bittern Tod, Aus des Teufels finstern Höle, Und der schweren Sünden, Noth, Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes Wort, Sey doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesucht Die verlohrnen Schäfelein, Als sie lieffen ganz verfluchet, In den Hölle-Pful hinein, Ja du Satans Überwinder, Hast die hochbetrübtten Sünder So gerufen zu der Buß, Daß ich billig kommen muß.

D v i

3. Ach!

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden: Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit: Au mein trachten, Au mein trachten, Heisset anfern Gott verachten: Bößlich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohn in mir, Das zwar was wir gutes nennen, Halt ich meiner Seelen für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, Thu ich wol.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wissen, Wie viel meiner Fehler seyn Mein Gemäht ist ganz zerissen Durch der Sünden Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen: Ach! vergib mir das Verborgnen, Rechne nicht die Risse, That, Die dich Herr erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut, Laß es, o Erlöser kommen, Meiner Seligkeit zu gut: Und biweil du so zuschlagen Hast die Sünd am Creuz getragen, So, so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen-Schrecken, Und des Satans Grimmigkeit, Vielmahl pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den Streit, Daß ich schier muß unten liegen: Ach! so hüf, Herr Jesu stegen. O du meine Zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, Deine Nägel, Cron und Grab, Deine Schenckel fest gebunden, Wenden alle Plagen ab: Deine Pein und blutigs Schwitzen, Deine Striemen, Schläg und Rißen, Deine Marter, Angst und Stich, O Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich für Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach! so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanst es stöhren / Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner licken Hand, Seyd von mir noch nis erkannt.

10. Du

10. Du ergründest meine Schmerzen, Du erkennest meine Pein: Es ist nichts in meinem Herzen, Als dein herber Tod allein: Dis mein Herz mit Leid vermengest, Das dein theures Blut besprenget, So am Kreuz vergossen ist, Ged ich dir, HERR IESU Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt, Es wird deine Treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten Erden, Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HERR, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verderben nicht, Du, du, kanst mich stärker machen, Wenn mich Sünd and Tod ansicht: Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich HERR IESU, nach dem Streit In der süßen Ewigkeit.

476.

Meinen IESUM laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Kettenweis an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht, Meinen IESUM laß ich nicht.

2. IESUM laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben: Alles ist auf ihn gerichtet, Meinen IESUM laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, schmecken, fühlen, weichen, Laß das letzte Tages-Licht Mich auf dieser Welt erreichen: Wenn der Lebens, Saden bricht, Meinen IESUM laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo für seinem Angesicht Meiner Freunde Glaube pranget: Mich erfreut sein Angesicht, Meinen IESUM laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meiner Seele wünscht und stöhret, IESUM wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit GOTT versöhnet, Der mich freyhet vom Gerichte: Meinen IESUM laß ich nicht.

Trii

6. JE.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für Zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

477.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Gott Vater, Sohn und Geist, Voll Weisheit,  
Güt und Stärke, Erhöre unsre Bitt, Erhöre,  
Herr, und mercke, Sieh an all unsre Noht, Er-  
barm dich gnädiglich: Erbarme dich, o Herr, O  
Herr, erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu Fuß, Du wollest unser scho-  
nen, Und nicht nach unserm Thun, Nicht nach  
Verdienst uns lohnen, Gib, daß durch deine Hülff  
Die Seele und der Leib, Auch Ehre, Saab und  
Gut Uns ohne Schaden bleib.

3. O Vater, hilf uns doch, Wir bitten dich von  
Herzen, Durch deines Sohns Geburt, Blut-  
Schweiß, Creutz, Tod und Schmerzen, Auch durch  
sein Auferstehn, Und seinen Himmel-Gang. Hilf  
uns, Herr unser Gott, All unser Lebenlang.

4. Beschütze deine Kirch, Und weil sie stets muß  
kämpfen, So hilf der Feinde Macht, Und listig  
Anschlag dämpfen, Erhalte bis ans End, Auch  
Herr, an unserm Ort, Den reihen Gottes-  
Dienst, Das seligmachend Wort.

5. Gib allgemeinen Fried, Daß deine Kirch auf  
Erden, Und unser Vaterland Erquicket möge wer-  
den: Behüt für Theurung, Pest, Für Wassers-  
Noht und Brand, Gib heilsams Regiment, Gib  
Glick zu allem Stand.

6. Errett uns all aus Noht, Die wir darinnen ste-  
cken: Ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angst  
und Schrecken, Sey unser Schuß und Rahr,  
Gott, brich das Joch entzwey, Und mach uns  
aller End Von Plag und Drangsal frey.

7. O Jesu Gottes Sohn, In Gnaden uns er-  
höre: O Jesu Christe, hilf Zu deines Nahmens  
Ehre: O Jesu Gottes Lamm, Du Heil der Chris-  
tenheit, Erbarm dich über uns, Gib Friede, Trost  
und Freud.

8. Gott



8. Gott Vater, Sohn und Geist, Voll Weisheit, Güte und Stärke, Erhöre unsre Bitt, Erhöre, Herr, und mercke, Sieh an all unsre Noht, Erbarme dich gnädiglich: Erbarme dich, o Herr, O Herr, erbarme dich.

478. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ich Jesu, dessen Treu Im Himmel und auf Erden, Durch keines Menschen Mund Kan gnug gepriesen werden, Ich dancke dir, daß du, Ein wahrer Mensch gebohren, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohren.

2. Fürnehmlich wird in mir All Herzens-Angst gestillet, Wenn mich dein süßer Nahm Mit seinem Trost erfüllet, Kein Trost so lieblich ist, Als den mir giebt dein Nahm, Der süße Jesus Nahm, Du Fürst aus Davids Stamm.

3. Jesu, du höchster Schatz, Du kauft mir Freude bringen, Es kan nichts lieblicher als Jesus Nahme klingen Ich kan nicht traurig seyn: Weil Jesus heiße so viel, Als Heylaud oder Held, Der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir Mit Ansechtung wil regen, So ist mir Jesus Nahm, Zum Trost, Schuß, Fried und Segen, Zur Weisheit und Arzney In aller Angst und Noht, Daß ich nicht fürchten darf Den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, Das macht die schöne Sünde / Dein Jesus Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kind: Er nimmt von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringt mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad.

6. Er nun so heilge mich, Der ich bin ganz beslecket, Der heilige Jesus Nahm, Der alle Sünde decket: Er kehre ab den Fluch, Den Segen zu mir wend, Sey meine Stärke, dadurch Sich alle Schwachheit endt.

7. Er sey mein Licht, das mich In Finsterniß erleuchte Er sey der Himmels Chau, Der mich in Sitz anseuchte: Er sey mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum,

thum, Ehr und Ruhm, Er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmels-Weg, Die Wahrheit und das Leben, Und wolle mir zuletzt Aus Gnaden alles geben / Daß ich alsdenn in ihm Dis Leben schliesse wol, Wenn meine Sterbens-Zeit Und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helff er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem Thun Treu und aufrichtig handle. Er steh mir allzeit bey Mit seines Geistes Gab, Wenn ich in meinem Ampt Was zu verrichten hab.

10. Jesu, in deinem Nahmen Bin ich heut aufgestanden, In ihm vollbring ich heut Was mir Kommt unter Handen: In deinem Nahmen ist Der Anfang schon gemacht, Das Mittel und der Schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, In dir wil ich auch sterben HERR, sterben wil ich dir, In dir wil ich ererben Das ewig Himmereich, Das du erworben mir: Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

479.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

**W**il mit Fleiß das bitter Leyden, Und den Tod o Mensch betracht:; So für uns und alle Heyden Jesus Christus vollenbracht: Denn sein theurvergoßnes Blut Löschet aus der Höllen-Blut, Und bringt uns ein ewigs Leben, So wir fest an Christum glauben.

2. Von Jerusalem ihr Herren, Sprach Judas der zwölffen ein:; Womit wolt ihr mich verehren? So wil ich den HERRN mein Euch verrathen in der Nacht: Solchs die Juden frölich macht, Dreyßig Silberling ihm gaben, Geld und Gut der Geiz will haben.

3. Vor Jerusalem im Garten Christus betet in der Nacht:; Seiner Feinde thät er warten, Rieff den Vater an mit Macht: Abba, liebster Vater mein, Laß mich überhaben seyn, Diesen Kelch zu trincken stille, Doch gescheh allein dein Wille.

4. Dreymal Jesus also betet, Angst und Noht ergreiffet

ergreiffet ihn :; Ach! nun wachet doch und betet,  
Betet mit, ihr Jünger mein: Keine Seel zu dieser  
Frift, In den Tod betrübet ist, Ach! wie bin ich  
nun verlassen: HErr, mich züchtige mit Massen.

5. Alle Flammen aus der Höllen Zu dem  
Heyland schlagen ein :; Schweiß und Blut aus  
ihm thut quellen, Gottes Zorn ergreiffet ihn: Alle  
Sünd der ganzen Welt Fühlet greiflich dieser  
Held, Drum er mit dem Tode ringet, Größer Lieb  
ihn dazu zwinget.

6. Bald sich Krieges-Leut einstellten, Judas  
der war ihr Hauptmann :; Tretet heran ihr Spieß-  
Gesellen, Den ich küß, den greiffet an, Sen ge-  
grüßet Meister mein. Kömmt du Judas drum  
herein, Mich mit Küßen zu verrathen? O der  
schänden Ubelthaten!

7. Die Gesandten Jesum griffen, Und mit  
Stricken bunden hart : Seine Jünger von ihm  
lieffen, Er allein muß auf die Fahrt, In des Ho-  
henpriesters Haus Gab man ihm den ersten  
Stoß, Mit Lügen und Backenstreichen, Mit  
Schmähwort und Spötterzeichen.

8. Simon Petrus seinen HErrn Drenmal da  
verläugnet hat :; Doch thät er sich bald bekehren,  
Seine Sünd bekennet Gott: Aber Judas hencket  
sich, Als erwachet Gottes Gericht, Drum ein Wur-  
fel alles bösen Ist der Seiß mit seinem Wesen.

9. Früh am Morgen Jesum stellen Für das  
peinlich Halsgericht :; Die ihn billig lieben sol-  
len!, Klagn ihn an mit falschem Sdicht: Solchs  
Pilatus mercket bald, Der vom Käyser hat Ge-  
walt Über Menschen Blut und Leben, Gerne loß  
hätt er ihn geben.

10. Keine Schuld an ihm ich finde, Sprach er zu  
den Klägern sein :; Ich vermercke keine Sünde,  
So verdient des Todes Pein: Weg und creuzige  
nur ihn, Weg und creuzige nur ihn, Schreyen sie  
mit grossem Hauffen, Dismahl soll er nicht ent-  
lauffen.

11. Drauf gegeiffelt und gecrönet Wird für  
uns

uns der grosse Gott :; Hartz geschlagen und verhöhet Von der schawden Krieger- Rott, Daß die Striemen schwitzten Blut. Ach! in solche grosse Noht Haben wir ihn bracht mit Sünden, Unfre Sünden ihn verwunden.

12. Hoch ein Creuze ward erhaben Auf dem Berge Golgatha :; Hand und Füße man durchgraben Hat dem lieben Jesu da: An das Creuz geschlagen ist, Unser Heyland Jesus Christ, Mit Schmerzen ward er beladen, Hohn und Spott trug er zum Schaden.

13. Schwarze Finsterniß bedecket Berg, und Thal, und alles Land :; Die Natur, die Sonn erschrecket, Für der Jüden Sünd und Schand. Vater, in die Hände dein Befehl ich die Seele mein, Rief Jesus mit lauter Stimme, Damit scheidet er von hinnen.

14. Lob und Preis von ganzem Herzen, Sag ich dir o Gottes Sohn :; Für den Tod und alle Schmerzen, Für die schwere Passion, Damit meiner Sünden- Last Du von mir genommen hast, Und mein Strafe ausgestanden: Nun ich nimmer werd zu Schanden.

480.

Met. Herzlich thut mich verlangen.

Ach! Herr mich armen Sünder Straf nicht in deinem Zorn, Dein Erast im Grimm doch linder / Sonst ist's mit mir verlohren: Ach! Herr, wollst mir vergeben Mein Sünd, mir gnädig sehn, Daß ich mag ewig leben, Entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich, lieber Herr, Denn ich bin Franck und schwach, Mein Herz betrübet sehr Leidet groß Ungemach, Mein Sbeine sind erschrocken Mir ist sehr angst und bang, Mein Seel ist sehr erschrocken. Ach! du Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemühte, Mein Netter lieber Gott, Von wegen deiner Güte, Hilf mir aus aller Noht: Im Tod ist alles stille, Da dencket man deiner nicht, Wer will doch in der Hölle, Dir dancken ewiglich?

4. Ich

4. Ich bin von Seufzen müde, Hab weder Kraft noch Macht, Im grossen Schweiss ich liege Durchans die ganze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, Mein Gestalt für Trauren alt, Zu todt ich mich fast gräme, Die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter! Mir ist geholffen schon, Der Herr ist mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an, Er hört mein weinend Stimme, Es müssen fallen hin, All die sind meine Feinde, Und schändlich kommen um.

6. Drum danck ich dir von Herzen, O Gott, im höchsten Thron, Du wirfst mir meine Schmerzen Und Leyden lindern schon: Auch mir all Gnad erweisen, Wie ich gebeten dich, Dafür will ich dich preisen Immer und ewiglich.

481.

O Sünd! o Sünd, o schwerer Fall! O Sünde, ich vergehe: Die schwarzen Bäche Belial Erschwellen in die Höhe, Die Hölle stürmet auf mich zu, Ach! ach! wo find ich armer Ruh? Ich gire, ich gehe kumm, Bin kaum auf halben Fusse: Ach! ach! was fang ich an? O Sünder thue Buße.

2. Geh ich hinauf zur Wolcken-Bahn, Ach! so ist alles Flammen, Schau ich denn meine Bosheit an, So will sie mich verdammen Kein Herz stimmt selbst nicht mit mir ein, Es spricht: Du must verdammet seyn, Der Satan ängstet mich, Er läst mir keine Ruffe. Ach! Ach! was fang ich an? O Sünder, thue Buße.

3. Ich hab, o Gott, was dir gefällt, Fast allzeit unterlassen, Ich lieff, wann ich dir dienen sollt, Die krumme Spötter-Strassen: Der allerärgste Sünden-Buß War meines Herzens beste Lust. Ach Gottes ist mir leyd: Ach! liebster Vater, schreibe Mir dis nicht zornig zu! Komm Sünder, komm und gläube.

4. Ich gläub, o Jesu, daß dein Tod Und deine heilige Wunden, Mich armen aus der Sünden-Noth An deinem Creutz entbunden, Die Handschrift ist ja ausgethan: Was klagt mich denn die

die

die Hölle an? Du hast für mich bezahlt, Die Sünd  
ist mir vergeben, Sie hab ich dein Verdienst,  
So bessere nun dein Leben.

5. Forthin, siehst du noch, HErr, mich an, Will ich  
mich anders üben, Ich will, so viel ich immer kan,  
Dich und den Nächsten lieben. Gib du mir deinen  
heilgen Geist, Daß ich dir meinen Taufbund leist,  
Und dir, so weit sich hier, Die Möglichkeit er-  
streckt, Mein Leben opfere Nun ist die Schuld  
bedeckt.

6. Hinführo will ich, höchster Hört, Dein Va-  
ter-Hertz besingen, Und dir hinführo fort und fort  
Mein Lippen-Opfer bringen, Ich will nunmehr  
meine Zeit In Tugend und Gerechtigkeit, Dir, o  
mein lieber Gott, Zu eigen übergeben, O  
Jesu, höre mich: So bessere nun dein Leben.

482.

HErr, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt  
der Sünden Last, Ich bin nicht den Weg ge-  
wandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt  
wolt ich gern aus Schrecken Mich für deinen  
Zorn verstecken.

2. Doch wie kbat ich dir entfliehen? Du wirst  
allenthalben sehn: Wolt ich über See gleich zie-  
hen, Stieg ich in die Gruft hinein, Hätt ich Flü-  
gel gleich den Vindn, Gleichwol würdest du  
mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich  
habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr  
nennen, Ach! nimm mich zu Gnaden an Laß die  
Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar  
entzündn.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen, An  
dem weiten Mittel-Meer, Dennoch würd es ihm  
wol fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß  
er alle mein Gebrechen Wolte wissen auszu-  
sprechen.

5. Wein, ach wein! jetzt um die Wette, Meiner  
beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hät-

te,

te, Zu betrauren meine Schmach! O daß aus den  
Thränen-Brunnen Kam ein starcker Strom ge-  
ruanen!

6. Ach! daß doch die strenge Fluthen Über-  
schwemmen mein Gesicht, Und die Augen möch-  
ten bluten, Weil mir Wasser sonst gebricht! Ach!  
daß sie wie Meeres-Wellen Möchten in die Hö-  
he schwellen.

7. Aber, Christe, deine Beulen, Ja ein einzig  
Tröpflein Blut, Das kan meine Wunden heilen,  
Löschten meiner Sünden Blut: Drum will ich  
mein Angst zu stillen, Mich in deine Wunden  
hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, Wirf sie in die  
tiefe See, Wasche mich von meinen Sünden,  
Mache mich so weiß als Schnee, Laß dein guten  
Geist mich treiben, Einzig stets bey dir zu  
bleiben.

483.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, Das  
thut mir wolgefallen, Es geliebt mir in dem  
Herzen mein, Das Blümlein, Für andern  
Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das Göttlich Wort, Das  
uns Gott hat gegeben, Es leuchtet uns durch die  
enge Pfort, Ja hie und dort, Vol in das ewige Leben.

3. Christ ist der Weg das Licht, die Pfort, Die  
Warheit und das Leben, Wer Neu für seine  
Sünde hat, Und bitt um Gnad, Seynd sie  
im Glaubn vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir, All die  
ihr seyd beladen, Ich will nach eures Herzu Bes-  
gier, Das gläubet mir / Heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und esse, das ist mein Leib, Den  
ich euch jetzt thu schencken. Verschreib euch all  
mein Gut darben, Das gläubet fren, Daß ihr  
mein sozt gedencken.

6. Nehmt hin und trinck, das ist mein Blut,  
Das ich für euch vergossen, Welchs guug für  
eure Sünde thut, So oft ihrs thut, Wie ichs  
euch hab gelassen.

7. Wir

7. Wie bitten dich, HErr Jesu Christ, Wohl durch dein bitter Leyden Weil du für uns gestorben bist, HErr Jesu Christ, Du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, Daß wir dich allzeit loben, Dein Wort bekennen jeder man, Auf rechter Bahn, Durch Jesum Christum, Amen.

484.

## Ein schön Morgen-Lied.

Nun sich die Nacht geendet hat, Die Finsterniß zertheilt, Wacht alles, was im Abend spät Zu seiner Ruh geilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, Legt allen Schlaf bey seit: Zum Lobe Gottes send bedacht: Denn es ist danckens Zeit.

3. Und du des Leibes edler Gast, Du theure Seele du, Die du so sanfft geruhet hast, Danck Gott für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelen-Licht, Zur Gnüge danckbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflichtet, Und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab, Zu einem Unterpfaud, Dieweil ich sie empfangen hab, Von deiner Liebes, Hand.

6. Und diese deine Liebes-Hand Hat heint bey mir gewacht, Auch allen Schaden abgewandt, In dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schließ ich ein, Drum forchte Satan nicht Mit seiner List mir schädlich seyn, Die er auf mich gericht.

8. Für Wasser- und für Feuers-Noht Hat mich HErr, deine Güte, Für einem bösen schnellen Tod, Heut diese Nacht behüt.

9. Hab Danck, o Jesu, habe Danck, Für deine Lieb und Treu: Hilf, daß ich dir mein Lebenslang Von Herzen danckbar sey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich, An diesem ganzen Tag, Und wende von mir gnädiglich Noht, Jammer, Angst und Plag.

II, Cr



11. Erhör, o Jesu, meine Bitt: Nimm meine Seufzer an, Und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach! laß, o Jesu, keine Sünd Mich diesen Tag begehn, Sonst möcht ich armes Sünden-Kind Nicht wol bey dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab, Von dieser Eitelkeit, Damit bis an mein kühles Grab Ich alles böse weid.

14. Gib deinen Segen diesen Tag, Zu meinem Werck und That, Damit ich selig sagen mag: Wol dem, der Jesum hat!

15. Wol dem, der Jesum bey sich führt, Schließ ihn ins Herz hinein! So ist sein ganzes Thun geziert, Und er kan selig seyn.

16. Nun dann so faug ich meine Werck, In Jesu Nahmen an, Er geb mir seines Geistes Stärck, Daß ich sie enden kan.

#### 485. Ein schön Abend-Lied.

Nun sich der Tag geendet hat, Und keine Sonn mehr scheint, Schläfft alles was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

1. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, Du schläffst noch schlummerst nicht, Die Finsterniß ist dir verhasst, Weil du bist selbst das Licht.

2. Gedencke, Herr, doch auch an mich, In dieser schwarzen Nacht, Und schencke mir genädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

3. Wend ab des Satans Wüteren, Durch deiner Engel Schaar, So bin ich aller Sorgen frey, Und bringt mir nichts Gefahr.

4. Zwar fühl ich wol der Sünden-Schuld, So mich bey dir klagt an: Ach! aber deines Sohnes Huld Hat gnug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vor Gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn, In solcher Zuversicht.

6. Darauf thu ich mein Augen zu, Und schlafe frolich ein, Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh Wer wolte traurig seyn?

8. Beicht

8. Weicht, wichtige Gedancken, hin, Wo ihr habt euren Lauf, Ich baue jetzt in meinem Sinn GOTT einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn, In diesem Jammerthal, So führ mich, Herr, im Himmel ein, Zur auserwehiten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Gebaoth, Im Tod und Leben hilffst du mir, Aus aller Angst und Noht.

486.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschheit, Städt und Felder: Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr solt beginnen, Was eurem Schöpfer wolgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, Mein Jesu, meine Sonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldne Sternen prangen Am blauen Himmels-Saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heißen gehen Mein GOTT aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit: Die zieh ich aus, dargegen Wird Christus mir anlegen, Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sey: Herb, freu dich, du solt werden Vom Elend dieser Erden, Und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, Seht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, Im Huh sind sie geschlossen, Wo bleibt denn Leib und Seel, Nimm sie zu deinen Gnaden, Sey gut für allem Schaden, Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, O Jesu meine Freude,

Freude, Und nimm dein Kuchlein ein: Wil Sa-  
tan mich verschlingen, So laß die Engel singen:  
Dis Kind sol unverlezet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute  
nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr: Gott  
laß euch selig schlaffen, Stell euch die güldne  
Waffen, Umbs Bett, und seiner Engel Schaar.

487.

Mein Walfahrt ich vollendet hab, In diesem  
bösen Leben: Gesund trägt man mich in das  
Grab: Darauf thut sich anheben, Ein neue  
Freud und Seligkeit, Bey Christo meinem HErr-  
ren, Die allen Frommen ist bereit, Dis ist die  
Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verwesen gar Und muß  
zu Staube werden, Doch wird daraus ein Körper  
klar, Welcher nicht mehr auf Erden, Sondern  
hiernechst bey Jesu Christ, Oha Jammer und  
Elende, Wird seyn und bleiben zu aller Frist,  
Der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir Und allen Christen  
erworben: Der Tod hat gwart vor meiner  
Thür, Bis ich jetzt bin gestorben: Und dieses ist der  
Sünden-Schuld: Wir müssen einmahl sterben:  
Jedoch beweist er noch sein Huld, Sein Gläubigen  
nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weizen, Körnlein Gesäet  
wird mit Fleisse, Vermodert und grünt hernach  
sehr fein: Also auch gleicher Weise, All fromme  
Christen hie auf Erd Ein Weil verscharret bleiben,  
Stehn doch hernach auf unversehrt Mit schönen  
klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein HErrn Jesum Christ,  
Mein Hoffnung, Thun und Lassen, Gestellt, der  
auch zu jeder Frist Mein Heyland ist gewesen,  
Der wird mein liebe Freunde hier, Welche ich hin-  
terlassen Beschirmen und mit grosser Bier, End-  
lich auch zu sich fassen.

6. Darum laß fahren all Traurigkeit, Thut  
U mich

mich nicht mehr beweinen: In mir ist nichts als  
 lauter Freud, Weils Gott so gut thut meinen,  
 Mein Seele preiset Gott den Herrn, Für solch  
 freudereich Leben, Was könnt ich herrlichers be-  
 gehren? Gott wolls euch alln auch geben.

488.

## In bekanter Melodey.

1. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Leben! Wie ein Nebel bald entsteht,  
 Und auch wieder bald vergehet, So ist unser  
 Leben, sehet.

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der  
 Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rin-  
 nen, Und mit lauffen nicht hält innen, So geht  
 unser Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der  
 Menschen Freude! Wie sich wechseln Stand und  
 Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten,  
 So sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der  
 Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald ver-  
 gehet, Wenn ein rauches Lüfftlein wehet, So ist  
 unsre Schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die  
 bald hie bald dorten stehet, So ist unser Glücke, sehet.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Ehre! Über den, dem man hat müssen heut  
 noch seine Hände küssen, Gehet man morgen gar  
 mit Füßen.

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen,  
 Überwarffen mit den Niesen, Den schlägt eine  
 kleine Drüsen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Wissen! Der die Weisheit pflag zu zieren,  
 Und sein Wort sein könnte führen, Muß bald allen  
 Witz verlihren.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Men-  
 schen Eichten! Der, so Kunst hat lieb gemonnen,  
 Und

Und viel schöne Werck erfonnen, Ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur ward vermessen, Und als wie ein Fürst gefessen, Wird im Tode bald vergessen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus Unvermügen, In dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Blut und Fluht entstehen, Daß eh wir es uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

13. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

489. Mel. O Traurigkeit.

Ich trete frisch, Zu Gottes Tisch: Hilf Vater, Hilf mit Gnaden, Daß mir keine Missethat Hierzu möge schaden.

2. Ich läugne nicht, Was mir gebricht, Ich beichte meine Schulden, Neu für Sünden pflegst du ja, Frommer Gott, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, Durch Löse-Geld, Die Handschrift zu vernichten, Wird der Herr der Herrlichkeit Dis für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir Mich, Jesu, für, In kindlichem Vertrauen, Jesu, den die Cherubim Lustet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, Das mir zu gut zerbrechen und vergossen, Wird, o tieffe Wunderthat! Hier am Tisch genossen.

6. Ich sol jehund Mit Seel und Mund (Kein Biß kan das ermessen!) Jesu Christi wehrtes Fleisch Unbegreiflich essen.

7. O! grüble nicht, Wie dis geschicht, Noch, ob es mag geschehen, Gott kan überschwenglich thun, Das wir nicht verstehen.

Uij

8. Ver-

8. Vernunft und Sinn, Laß immerhin, Was möglich scheint vergleichen, Ich will nun und nimmermehr, Von dem Buchstab weichen.

9. Der dis verspricht, Betreugt mich nicht, Und kan mich nicht betriegen, Gott ist keines Menschen-Kind, Daß er könne lügen.

10. Verleih, o Gott, Durch Christi Tod, Daß weder Welt noch Teufel, Mir in diesem Glaubens-Punct, Rege neuen Zweifel.

11. So wil ich nie, Noch spat, noch früh Ermüden, oder wancken, Für dein theur = vergofnes Blut Dir, mein Gott, zu danken.

390.

### Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

**K**ommt, laßt euch den **HERRN** lehren, Kommt, und lernet allzumahl, Welche die sind, die gehören, In der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, Glauben vest von Herzen-Grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, Und sind allzeit arm im Geist, Rühmen sich ganz keiner Gaben, Daß Gott wird allein gepreist: Danken dem auch für und für, Dann das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Lende tragen, Da sich Göttlich Trauren findet: Die beseuffen und beklagen Ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalb traurig gehn, Offt für Gott mit Thränen stehn: Diese sollen noch auf Erden, Und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind, die frommen Herzen, Da man Sanftmuth spüren kan, Welche Hohn und Troß verschmerzen, Weichen gerne jederman: Die nicht suchen eigne Rach, Und befehlen **GOTT** die Sach: Diese wil der **HERR** so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben

Leben kein Gewalt noch Unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder Noht, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott: Die behülfflich sind mit Rath, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf empfungen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden, Keines Herzens jederzeit, Die im Werck, Wort und Gebärden Lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen, Und drauf sehn ohn Unterlaß, Daß man mög in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß: Die da stifften Fried und Ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch Friedens selbst beflissen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des Creuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maas und Ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der Ehren-Kronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten Meinen Wandel hie auf Erd, Daß ich (solcher) Seligkeiten  
(aller)

Aus Genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine Klage oft für dich bring, Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, Immer hab ein reines Herz, Die im Unfried stehn versühne, Dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich gläub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärcke (Mich beflisse rechter) Wercke.  
(Bis ans End thu gute)

491. **W**el Straff mich nicht in deinem Zorn.

**W**ache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete: Denn es ist Satans List, Über viele Frommen, Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sünden Schlasse, Denn es folget sonst darauf Eine lange Straffe, Und die Noth sammt dem Tod Möchte dich, in Sünden, Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht Unser **HERR** erleuchten, Wache, sonst wird dein Licht Dir noch ferne leuchten: Denn **GDt** wil, Für die Süll Seiner Gnaden-Gaben, Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schloff antrefse, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beaffe: Und **GDt** gibt, Die er liebt, Offt in ferne Straffen, Wenn sie sicher schlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellte, Wieder an sich bringe: Wach und sieh, Damit nie Biel von falschen Brüdern, Unter deinen Gliedern.

6. Wache aber auch für dich, Für dein Fleisch und Herze, Damit es nicht Ueberlich **GDttes** Gnad verscherze: Denn es ist Voller List, Und kan sich bald heucheln, Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, Mitten in dem Wachen: Denn der **HERRE** muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt, Und beschrückt, Daß du schläffrig bleibest, Und sein Werck nicht treibest.

8. Ja er wil gebeten seyn, Wann er was soll geben, Er verlanget unser Schreyen, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern Sinn, Sünd, Welt, Fleisch und Sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn, Im Gebet ansehen, Denn er will Uns mit Süll Seiner Gunst beschützen, Wenn wir glaubig bitten.

10. Drum, so laß uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr  
Immer



Immer näher treten: Denn die Zeit Ist nicht weit,  
Da uns Gott wird richten, Und die Welt ver-  
richten.

492.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich  
gleich manche Trübsal drückt, Und dencke,  
daß es Gottes Wille, Der mir das Creuze zu-  
geschickt, Und hat er mir es zugesügt, So trägt  
ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, Dieweil  
es doch nicht ewig währt, Es soll mich nichts von  
Jesu scheiden, Weil Leid in Freude wird ver-  
kehrt, Kein Herland hat all Angst besetzt Der  
ganzen Welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, Denn hilft  
Gott gleich nicht, wie ich wil, So hat er schon  
den Schluß getroffen, Er weiß die beste Zeit und  
Ziel, Ich harre auf ihn, denn so betriegt Die Hoff-  
nung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, Hab ich  
nicht viel und mancherley, So glaub ich, daß mir  
alles geben kan, der mein Gott und Vater sey,  
Obgleich der Arme unten liegt, So heist es  
doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Der  
Satan und die falsche Welt: Was schaden mir  
die argen Rotten? Ein frommer Christ behält  
das Feld, Wenn er sich nur gedultig schmiegt,  
Und dennoch liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben Wenn  
nun der Geist vom Körper eilt: Ich weiß, daß wir  
die Treu ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt,  
Weil Gott in seinem Wort nicht lügt, Drum  
sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, Und sauge  
seine Liebes-Brust, Das kan mein kaltes Herz er-  
warmen, Ich achte keine Menschen-Lust, Ich habe  
nun die Welt besetzt, Und also bin ich ganz  
vergnügt.

Uiii

493.

493.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen.

Meinen Jesum wil ich lieben? Weil ich noch im Leben bin, Ihm ergeb ich Ruth und Sinn, Er bleibt mir ins Herz geschrieben, Wenn mir alles sonst gebricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, Ob mich Angst und Unfall plagt, Ob mich mein Gewissen nagt, Nichts, ja nichts kan mich betrüben, Ob mich Sünd und Höll ansicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum wil ich lieben, Meinen Jesum halt ich still, Mir geschehe was er will, Weil ich hauchen kan und schnieben, Bleib ich ihm getreu verpflichtet, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum wil ich lieben, Meinen Jesum halt ich fest, Ob mich alle Welt verläßt, Wolt auch aller Trost verflieben, Ob der Tod durchs Herze sticht, Dennoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum wil ich lieben, Bis man mich ins Grab hinsteckt, Und bis er mich auferweckt, Mir werd auf den Sarg geschrieben: Jesus ist mein Seyl und Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

494.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Ach! wenn ich mich doch könt In Jesus Liebe sencken, Und alle Augenblick An Jesus Liebe dencken, Mir deucht, ich höre stets, Als wenn mir was zuspricht: Vergiß bey Liebe du Der Liebe Jesu nicht.

2. Ach! wie könt ich doch auch, Mein Jesu, dein vergessen? Das was ich oftmals hab Getruncken und gegessen, Dein eigen Leib und Blut, Das hat mein Herz und Sinn Verwandelt, daß ich nichts, Denn lauter Jesu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch Mit Jesu angefüllt, Kein Ader ist in mir, Die nicht von Jesu quillet, Das Herz das trieffet noch Vons liebsten Jesu Blut, Und brennet lichterloh, In Jesu Liebes-Blut.

4. Zu

4. Zu viel, ach! gar zu viel Thustu mir JESU Gna-  
de, Ich armes Stücklein Erd, Bekenne ganz ge-  
rade: Ich bin der keines wehrt, So du an mir ge-  
than, Und weiß auch nimmermehr, Wie ich gnug  
dancken kan.

5. Dis dencken und den Danck Laß stetig  
dazu kommen, In allem, was auch wird Von mir  
nur sürgenommen, So leh, in JESU ich, Mit einem  
frischen Muth, Und sterbe, wenn GOTT wil, Auf  
JESUM und sein Blut.

495. Me!. Wer nur den lieben GOTT.

Ich trau auf GOTT in allen Sachen, Denn  
Iwer wolt sonst mein Helffer seyn? Ach! niemand  
hilfft den Armen Schwachen, Denn nur mein  
GOTT, der thuts allein: Drum seh ich auch in  
meiner Noht Zuforderst auf den lieben GOTT.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten Was  
dulden, ey was ist's denn nun? Ich wil es herzlich  
gerne leyden, GOTT wird mir keinen Schaden  
thun: Drum seh ich auch in meiner Noht Zufor-  
derst auf den lieben GOTT.

3. Er hat mirs ja so oft versprochen, Daß er  
mein Helffer wolte seyn: Ich weiß, er hält mirs  
ungebrochen, Sein Wort trifft sonsten richtig ein:  
Drum seh ich auch in meiner Noht Zuforderst auf  
den lieben GOTT.

4. Läßt GOTT die Böglein nicht verderben, Ey  
nun so gläub ich hart und fest, Daß Er mich  
auch nicht Hungers sterben, Noch sonst in Noht  
verderben läßt: Drum seh ich auch in meiner Noht  
Zuforderst auf den lieben GOTT.

5. Wolan, ich wil beständig bleiben Bey GOTT  
in Noht- und Todes-Quaal, Von GOTT soll mich  
kein Unglück treiben, Drum sag ich ein für alle-  
mahl: Ich seh in aller meiner Noht Zuforderst  
auf den lieben GOTT.

495.

Ach! mein JESU, fleuchstu noch? JESU, Komm, ach!  
Komme doch, Komm, o meiner Seelen Bier,  
JESU, Komm :: ich warte hier.

Uo

2. Dine

2. Deine Lieb erquicket mich, Wenn ich, Jesu schaue dich, Ach! komm, meines Lebens Licht, Jesu, komm :: vergeuch doch nicht.

3. Dein beliebter Lebens-Safft, Und des Balsams starcke Krafft, Macht, daß ich schrey für und für: Jesu, bleib :: ach! bleib doch hier.

4. Zeuch mich nur, ich folge nach, In dein heilig Schlaf-Gemach, Wo mir keine Lust gebricht, Jesu, säum :: ach! säume nicht.

5. Schwärzt mich gleich der Sonnen-Schein, Muß ich schwarz und heßlich seyn, Dennech achte ich dieses nicht, Jesus ist :: mein helles Licht.

6. Sage an, wo weidest du? Wo ist deine Mittags-Ruh? Gehstu weg, so weiß ich nicht, Jesu, was :: für Angst geschicht.

7. Nun ich wil nicht ruhig seyn, Bis sich stellt mein Jesus ein. Wol! Er kommt, ich laß ihn nicht, Ewig bleib :: ich ihm verpficht.

497.

1. Liebster Jesu, denckstu nicht, An die theure Liebes-Pflicht? Da du dich mit tausend Wunden, Meiner Seelen :: hast verbunden.

2. Denckstu nicht an deinen Spott? An das Creuz and an die Noht, Und an deiner Seelen Leiden, Da sie sollte :: von dir scheiden.

3. Weißtu wol, daß deine Wein Mein Erlösung sollte seyn? Und wie muß ich dann auf Erden, Noch so lang :: gequälet werden?

4. Bin ich dir, als deine Braut, Schon verlobet und vertraut, Warum läßstu meine Seele, In des Leibes :: Trauer-Höhle?

5. Bin ich dein und du bist mein, Warum läßstu mich allein? Warum läßstu mich mein Leben Nicht alsbald :: zu dir erheben?

6. Ich verschmachte für Begier, Die mein Herze hat nach dir, Ich vergehe für Verlangen, Dich zu sehn :: und zu umfassen.

7. Dencke doch, o Gottes Lamm! Daß du bist mein Bräutigam Dencke, daß dirs wil gebühren, Deine Braut :: zur Ruh zu führen.

8. Nimm

8. Nimm mich, Liebster in dein Reich, Mach mich den Erwehltten gleich, Nimm mich aus der Trauer Höhlen, Jesu, Bräutigam :: meiner Seel n.

498.

**S**D wil ich denn nun schlaffen ein, Jesu, in deinen Armen, Mein Wette soll dein Aufsicht seyn, Mein Lager dein erbarmen, Mein Küssen deine Brust, Mein Traum die süsse Lust, Die aus der Seiten Bunden flusst, Und dein Geist in mein Herze geust.

2. So oft die Nacht mein Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen: So vielmahl sich mein Herz bewegt, Soll dir seyn mein Verlangen: Daß ich mit lautem Schall, Röcht ruffen überall: O Jesu, Jesu du bist mein: Und ich auch bin, und bleibe dein.

3. Nun, mütter Leib, gib dich zur Ruh, Und schlafe sanft und stille: Ihr müden Augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dis mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wol gemacht: Nun Jesu, Jesu, gute Nacht.

499.

**S**D hab ich nun geschlaffen fein, Jesu, in deinen Armen, Laß heute auch mein Decke seyn: Dein Aufsicht und Erbarmen: Ach! wohn in meiner Brust, Und bleibe meine Lust: In dir mein Herz erquicket sich, Drum wach, mein Jesu sters für mich.

2. So oft mein Puls des Tages schlägt, Soll dich mein Geist umfangen, So vielmahl sich mein Herz bewegt, Soll dir seyn mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall, Röcht ruffe überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

3. Erquickter Leib, verlaß die Ruh, Mit Gott dein Werk erfülle, Ihr Augen schließt euch nicht mehr zu, Denn das ist Gottes Wille Schließt aber dis mit ein: Herr Jesu, ich bin dein!

N v j

So

So ist der Anfang woll gemacht : Nimm Jesu,  
Jesu, mich in Acht.

500.

Mel. O Gott du frommer Gott.

O Jesu süßes Licht, Nun ist die Nacht vergan-  
gen, Nun hat dein Gnaden-Glanz Aufs neue  
mich umfassen, Nun ist was an mir ist, Vom  
Schlaffe aufgeweckt, Und hat nun in Begierd  
Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opf-  
fer schencken? Ich wil mich ganz und gar In dei-  
ne Lieb einsecken, Mit meinem Leib und Geist  
Heut diesen ganzen Tag : Das soll mein Opffer  
seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum stehe da, mein Gott, Da hastu meine  
Seele, Sie sey dein Eigenthum, Mit ihr dich  
heut vermähle, In deiner Liebes-Krafft, Du wollst  
in diesem Geist, O Liebster Jesu dich Berklären  
allermeist.

4. So sey denn auch mein Leib Zum Tempel  
dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus, Ach!  
allerliebstes Leben, Ach! wohn, ach! leb in mir,  
Beweg und rege mich, So haben Leib. und Geist,  
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget,  
Laß meiner Seelen seyn Dein Bildniß eingevrä-  
get, Im güldnen Glaubens = Schmuck, In der  
Gerechtigkeit, So allen Seelen ist Das rechte  
Ehren-Kleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich, Mit Weisheit  
und mit Liebe / Mit Keuschheit, mit Gedult :  
Durch deines Geistes Triebe, Auch mit der De-  
muth mich Für allen kleide an, So bin ich wol  
geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mich doch diesen Tag Stets für den Au-  
gen schweben, Laß dein Allgegenwart Mich wie  
die Luft umgeben, Auf daß mein ganzes Thun,  
Durch Herz, durch Sinn und Mund, Dich lobe  
inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! segne was ich thu, Ja rede und gedencke,  
Durch

Durch deines Geistes Krafft Es also führ und lencke, Daß alles nur gescheh, Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

501. Mel. Ich ruff zu dir / Herr Jesu.

Jesu Christ, mein höchstes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan noch zählen, Gib, daß mein Herz dich wiederum, Mit Lieben und Verlangen, Nö; umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, Als deine Liebe, wohne: Gib, daß ich deine Lieb erwehl, Als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich wil trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön, Ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kan nichts entstehn, Das meinen Geist betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb und dich, Du kanst sie stets vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut Möcht ewiglich besitzen! O daß in mir die edle Blut Von Ende möchte hizen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Für den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Herland, du bist mir zu Lieb In Noht und Tod gegangen, Und hast am Creuz als wie ein Dieb Und Mörder da gehangen, Berhönt, verspeyt und sehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden, Alle Stunden, Mit Lieb im Herzen grund Auch rizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böser Art, Und hart gleich einem Steine, O laß doch deines Blutes Krafft, Mein hartes Herze zwingen, Wol durchdringen, Und diesen Lebens-Safft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd, Und fleißig  
möcht auffangen Die Tröpflein Bluts, die  
meine Sünd Im Garren dir abdrangen: Ach!  
daß sich meiner Augen Brunn Aufthät, und mit  
viel Stöhnen Heisse Thränen Bergösse, wir die  
thun, Die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, Mit Weinen  
dir nachgienge, So lange biß dein Herze entzündt  
Mit Armen mich umfinge, Und deine Seel in  
mein Gemüht, In voller süßer Liebe Sich erhöbe,  
Und also deiner Güte Ich sters vereinigt bliebe.

9. Auch zeuch, mein Liebster, mich nach dir So  
lauff ich mit den Füßen, Ich lauff und wil dich mit  
Begier In meinem Herzen küssen. Ich wil aus bei-  
nes Mundes Zier Den süßen Trost empfinden,  
Der die Sünden, Und alles Unglück hier Kan  
leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und  
Heul, Mein höchstes Gut und Leben, Ach! nimm  
mich auf zu deinem Theil: Dir hab ich mich erge-  
ben. Deun außser dir ist lauter Wein, Ich find hier  
überalle, Nichts den Galle, Nichts kan mir tröst-  
lich seyn, Nichts ist, daß mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, In dir ist Fried  
und Freude, Gib, Jesu, gib, daß immerzu Mein  
Herze in dir sich wegde. Sey meine Flamme, und  
brenn in mir, Mein Balsam, wollest eilen, Lindern,  
heilen Den Schmerzen, der allhier Mich seuffzen  
macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster, das ich nicht In bei-  
ne Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Son-  
nen-Licht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein  
süßer Wein, Mein Himmel Brodt, Mein Kleid  
für Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz  
in aller Noht, Mein Haus darin ich wohne.

13. Ach liebstes Lieb! wenn du entweichst, Was  
hilfft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine  
Lieb entzeuchst, Ist all mein Gut verlohren: So  
gib, daß ich dich, meinen Gast, Wol such und be-  
ster



ster massen Røge fassen, Und wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas Guts geübt, Warstu mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Besteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwan irre geh, Alsbald zu rechte führen: Laß sie mir allzeit guten Rath, Und gute Wercke lehren, Steuern, wehren Der Sünd, und nach der That Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Lebn, In Schwachheit mein Vermögen, Und wann ich, nach vollbrachter Zeit, Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr Jesu, mir bestehen, Luft zu wehen, Daß ich getrost und frey, Mög in dein Reich eingehen.

502.

### Nel Wo Gott der HErr nicht bey.

Mein Herzens Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Herzen liege, Mein Mund hat dir ein Lob bereit, Weil ich von deiner Freundlichkeit So großes Labsal eriege.

2. Mein Herze wallt, und ist in dich Mit heisser Lieb entzündet, Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, Ja wenn es dich im Glauben küßt, Der du dem Herzen alles bist, Das dich im Glauben studek.

3. Du bist mein wunderbahres Licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem Augesicht, Davan ich mich erquicke: Nimm hin mein Herz, erfülles ganz, O wahres Licht, durch deinen Glanz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sicherer Himmels-Beg, Durch dich steht alles offen, Wer dich versteht, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen, Ach! laß mich, liebstes Hehl, hinfür Doch ja den Himmel außser dir Auf keine Wege hoffen.

5. Du

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir  
 auserlesen, Denn ohne dich ist blosser Schein,  
 In dir ist Krafft und Wesen, Ach! mag mein  
 Herz nur völlig frey, Daß es dir ganz ergeben  
 sey, Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Krafft Soll mich  
 allein regieren, Dein Geist, der alles in mir schafft,  
 Kan Leib und Seele rühren, Daß ich voll Geist  
 und Leben bin, Mein Jesu, laß mich nun fort-  
 hin Das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmel-Brodt, Des Ba-  
 ters höchste Gabe, Damit ich mich in Hungers-  
 Noth Als einer Stärckung labe: O Brodt, das  
 Krafft und Leben gibt, Gib, daß ich was der Welt  
 beliebt, Zu keiner Nahrung habe.

8. Du bist mein Brant und deine Frucht Ist  
 meiner Kehlen süße, Wer von dir trincket, dersel-  
 be sucht, Daß er dich stets genieße: O Quell, nach  
 der mein Herze schreyt, Gib, daß der Strom der  
 Süßigkeit Sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, Mein  
 Zierath, mein Geschmeide, Du schmückst mich  
 mit Gerechtigkeit: Gleich als mit reiner Seide:  
 Ach! gib, daß ich die schubde Pracht, Damit die  
 Welt sich herrlich macht, Als einen Unflat meide.

10. Du bist mein treuer Ceelen-Hirt, Und sel-  
 ber auch die Weide, Du hast mich, da ich war ver-  
 irrt, Geholt mit grosser Freude: Ach! nimn dein  
 Schäflein nun in acht, Damit es weder Lust noch  
 Nacht Von deiner Heerde scheide.

11. Du bist mein auserköhner Freund, Der  
 mir mein Herz beweget, Mein Bruder, der es  
 treulich meynt, Die Mutter, die mich pfleget,  
 Mein Arzt, wenn ich verwundet bin, Mein Bal-  
 sam, meine Wärterin, Die mich in Schwachheit  
 trägt.

12. Du bist mein starcker Held im Streit, Mein  
 Panzer, Schild und Bogen, Mein Tröster in der  
 Traurigkeit, Mein Schiff in Wasser: Bogen, Mein  
 Ancker, wenn ein Sturm entsteht, Mein sicherer  
 Compass

Compas und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

13. Du bist mein Garten, da ich mich In stiller Lust ergebe, Mein liebstes Blümlein, welches ich Darinn zur Zierde setze: Mein Kößgen in dem Creuzes-Thal, Da ich mit Dornen ohne Zahl Den schweren Gang verlege.

14. Du bist mein Trost in Herbelend, Mein Lust-Spiel, wenn ich lache, Mein Tage-Werck, das mich erfreut, Mein dencken, wann ich wache, Im Schlass mein Traum und süsse Rah, Mein Vorhang, den ich immerzu Mir um mein Bettchen mache.

15. Was soll ich, Schönster, wol von dir Noch weiter sagen können? Ich wil dich meine Liebs-Begier, Mein einzig alles nennen: Denn was ich wil, das bist du mir, Ach! laß mein Herze für und für, Von deiner Liebe brennen.

503.

O Henland meiner Seelen Gut, Wie muß ich an dem zarten Leibe sehn, Daß Er verhüllet wird in Blut? Wie darffstu doch an solchem Orte gehn, Da Unschuld tausend Marter-Kronen trägt, Und man die Grausamkeit beständig hegt?

2. Was hat dein süßes Herz verübt? Was haben deine Hände doch gethan? Daß jenes sich so sehr betrübt, Und diese man so grausam bindet an, Nichts böses, bloß nur meine Sünd und Schuld, Die büssest du und zahlst mit Gebult.

3. Ich klag und weiß doch selbst nicht, Daß meine Sünden deine Hencker seyn, Die dich so grausam zugericht. Ich leide billig Herzens-Angst und Pein, Daß man dazu mir Hand und Füße bind, Und dieser Gottes Sohn gar nichts empfind.

4. Dis ist der Liebe starcke Macht, Daß Er sich für die Schuld zum Bürgen stellt, Dem man nach Leib und Leben trachtt, Und endlich gar des Todes Urtheil fällt, Daß unser Herz den Tod nicht dürffte sehn, Wil er, das Leben selbst, zum Tode gehn.

5. Mein Herze hatte Gott betrübt, Und dessen schweren Feuer-Zorn entzündt, Die Hände Bosheit

heit nur verübt, Mit welcher Satan unsre Seelen bindt, Doch geben seine Bande Freyheits-Luft; Er sagt, daß uns sey keine Angst bewust.

6. Drum geb ich dir mein Leben hin, Die Hände, und mein Sünden-volles Herz, Achtsflanze dieses nur darin, Daß es dir treu verbleib in allem Schmerz, Dir, dir gehöret es nur einzig an, Weil du für mich bezahlt und gnug gethan.

504. Mel. O Traurigkeit.

O Theures Blut! O rothe Fluth! Wie quilst du aus den Wunden, Die mit unerhörter Angst Iesus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! Ach Fluß! ich muß Mit dir die Seele laben; Sonsten kan sie in der Welt Keinen Labfal haben.

3. Fleuch auf sie zu, Und schaff ihr Ruh, Wann sie die Sünde naget, Wann sie fühlet Höllen-Angst, Und nach Troste fraget.

4. O Gottes Sohn! Mein Gnaden-Thron, Du stirbst, auf das ich lebe, Und an dir, o Weinstock sey Eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht Bin nun gerecht, Mein Fluch wird mir zum Segen; Dann ich bin des Höchsten Kind, Meines Jesu wegen.

6. Ich dancke dir, O Himmels-Zier, Daß du für mich gelitten, Daß du sterbend meinen Tod Ritterlich bestritten.

7. O Pelican! O reiner Schwan! Laß solches mich bedencken, Biß man endlich meinen Leib Wird ins Grab versencken.

8. Dann leb ich wohl, Gleich wie ich sol, Und sterb in deinem Namen: Komm, du theures A und D, Mich zu holen, Amen.

505. Mel. Wacht auf ihr Christen.

O der: Herrlich thut mich verlangen.

O Gott! ich muß dir Klagen, Daß ich so Melend bin, Mein Herz wil mir verzagen, Mein Sünd liegt mir im Sinn: Ich kan ihr nicht vergessen, Sie ist zu groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Bracht in Noht und Gefahr.

2. In

2. In Sünd bin ich empfangen, In Sünd bin ich gebohren, Viel Sünd hab ich begangen, Darum bin ich verlohren. Ich kan nicht freudig werden, Den Himmel anzusehn, Und schäme mich auf Erden, Für dir, o Gott, zu stehn.

3. Nu sollt ich ja vertrauen, Deinem Sohn Jesu Christ, Auf sein Verdienst fest bauen, Weil er mein Fürsprach ist: So schreckt mich mein Gewissen, Das zweiffelt immerdas, Und spricht: Dich werd verdriessen, Das ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wolt auch herzlich gerne Bessern das Leben mein, Mir Berck, Wort und Geberden Fromm und Gottsfürchtig seyn: Ich kans so nicht vollbringen, Wie ichs hab oft bedacht, Ich laß mich davon dringen Des Satans List und Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kan ich doch bestehn? Ich fall der Höl im Rachen, Wenn ich dir wil entgehn. Herr, zu dir komm ich wieder Und such Barmherzigkeit, Ich falle für dir nieder, Mein Sünde ist mir leyd.

6. Du hast deinm Sohn gegeben Für aller Menschen Sünd, Das jederman sollt leben, Der an ihn gläuben kont. Wil gleich mein Herz nicht trauen, So gläub ich dennoch fest: Hilff du meinem Unglauben, Dein Hüffe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, Die du an mir gethan, Das für mich mit seinem Blute Bezahlt dein lieber Sohn, Bedarff es auch nothwendig Und gläub dem Worte dein, Das mir zusagt beständig: Wer gläubt wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, Sprichst du, mein Herr und Gott, Ungern ich übergebe Den Sünder in den Tod, Ich wil, daß er umkehre, Und ewig leb bey mir: Den rechten Weg mich lehre, So komme ich zu dir.

9. Mit deinem heiligen Geiste Meinn schwachen Glauben mehr, Mir Hüfff und Beystand leiße Zu deines Nahmens Ehr. Leit mich auf deinem Stege, Für aller Sünd und Schand, Fürs Teufels

fels Strick und Wege Bewahr durch deine Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, Auch mein Beruf und Werck: Was du mir hast gegeben, Behüt durch deine Stärck: Erhör mein Geufft und Schreyen, Und mein furchtsame Wort, Daß ich mich dein Kan freuen, Verachten des Satans Mord.

11. Zulezt laß mich abscheiden Mit einem selign End, Und nimm aus diesem Leyden Mein Seel in deine Hand. Dafür wil ich dich preisen Mit steter Danckbarkeit: Du wirst mir Gnad beweisen Und helffen in Ewigkeit.

506.

**Mel. Herr Christ der einig Gottes.**

**U**nd Obrigkeit Gott sezet Als seine Ordnung ein: Wer sie dafür nicht schäzet, Wird nicht ohn Straffe seyn. Man sol in Ehren halten, Die Gottes Stell verwalten, Der sie drum Götter nennt.

2. Was sie Ampts halber heißen, Muß man nicht wegern sich, Gehorsams sich befeissen, Seyn sie gleich wunderbar: Gott kan ihr Herz bald lencken, Daß sie es wol bedencken, Daß sie seyn unter ihm:

3. Daß sie von ihrem Leben, Und was durch sie geschieht, Einst Rechenschafft noch geben Dort müssen für Gericht: Auf daß von ihnen werde Ihr anvertraute Heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns Gott verleihet Die Sicherheit und Schutz: Wir seyn durch sie befreyet Für böser Leute Trutz: Es müssen, die uns hassen, Zu Fried uns dennoch lassen: Das schafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienst und Pflicht: Denn was ihr Ampt mit führet, Durch solches wird verricht: Und sol mans auf Begehren, Ohn Murren und Beschweren, Entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet Für Augen und zum Schein, Daß man der Straff entgehet, Da ist das Herz nicht rein: Der hat ein gut Gewissen, Des Herz ist so beflissen, Daß es die Obern liebt.

7. Ach

7. Ach, Herr! verleihe uns allen, Daß wir zu aller Zeit, Den Oberrn zu gefallen Senn willig und bereit, Daß wir, als treue Glieder, Dem Haupt nicht fern zuwieder, Das für uns sorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben Getreue Obrigkeit, Gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried und Einigkeit: Gib auch die Kraft und Gnade, Daß Sünde, Schand und Schade Durch sie werd abgewandt.

507.

**Mel. Was mein Gott will/ das gescheh.**

Ich hab in Gottes Herz und Sinn Mein Sinn und Herz ergeben: Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben: Ich bin ein Sohn Des, der den Thron Des Himmels aufgezogen: Ob Er gleich schlägt, Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben: Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, So wil er mich nur üben, Und mein Gemüht, In seiner Güte Gewehnen vest zu stehen: Halt ich denn Stand, Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen noch formiret: Mein Gott ist's, der mich zugericht, An Leib und Seel gezieret: Der Seelen Sitz, Mit Sinn und Wiß, Den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, Des Herz und Muht Kans nimmer böse meinen.

4. Woher wolt ich meinn Aufenthalt Auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längst tot und kalt, Wenn mich nicht Gott umfangen, Mit seinem Arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet: Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weißheit und Verstand Bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen: Er weiß, wann Freud, Er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Das

6. Du denckest zwar, wann du nicht hast, Was  
Fleisch und Blut begehret, Als sey mir emer  
grossen Last Dein Glück und Heyl beschweret, Hast  
spat und früh Viel Sorg und Müh, An deinen  
Wunsch zu kommen, Und denckest nicht, Daß, was  
geschich, Gescheh zu deinen Frommen.

7. Fürwar, der dich geschaffen hat, Und ihm zur  
Ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath  
Ersehen und beschauet, Aus wahrer Treu, Was  
dienlich sey, Dir und den Deinen allen: Laß ihm  
doch zu, Daß er nur thu Nach seinem Will-  
gefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kans nicht seyn, Er  
wird dich lezt erfreuen: Was du lezt nennest  
Creuz und Pein, Wird dir zum Heyl gedeyen.  
Wart in Gedult, Die Guad und Huld, Wird sich  
doch endlich finden: All Angst und Quaal, Wird  
auf einmal, Gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm Gar kein  
Früchte tragen: So fällt auch Menschen Wolfa-  
um Bey lauter guten Tagen. Die Aibe Bringt  
bitters Weh, Nacht gleichwol rothe Wargen.  
So muß ein Herz, Durch Angst und Schmerz  
Zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir, Setrost in  
deine Hände: Nimm mich und mach es du mit mir,  
Bis an mein letztes Ende, Wie du wol weißt, Daß  
meinem Geist Dadurch sein Nutz entstehe, Und dei-  
ne Ehr, Je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnen = Schein, So  
nehm ichs an mit Freuden: Solts aber Creuz  
und Unglück seyn, Wil ichs gedultig leyden: Soll  
mir allhier Des Lebens = Thür Noch ferner offen  
stehen, Wie du mich führst, Und führen wirst,  
So wil ich gern mit gehen.

12. Sol ich denn auch des Tobes = Weg Und fin-  
stre Strasse reisen, Wolan so tret ich Bahn und  
Geg, Den mir dein Augen weisen: Du bist mein  
Hirt, Der alles wird Zu solchem Ende kehren,  
Daß ich einmal, In deinem Saal, Dich ewig  
möge ehren.

\* \* Wann



\* \* Wann eine Frauensperson diesen Gesang singen will, so ändert Sie den ersten Vers also.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn, Mein Herz und Sinn ergeben: Was böse scheint, ist mir Gewinn: Der Tod selbst ist mein Leben. Ich weiß, Gott hat aus lauter Guad Mich als sein Kind erzogen: Wenn Er nun schlägt, Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Herz gewogen.

508.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

**D** Jesu meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Diß Himmels süß Ergöhen, Und diese theure Gaben, Welch uns gestärket haben?

3. Wie soll ichs dir verdanken, O Herr, daß du mich Kranken bespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen, Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg und Wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Dir dank ich für dein Sehnen, Und heiß vergossne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank ich für dein Sterben, Daß mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemütthe Dein über-grosse Güte: Diß theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

7. Herr, laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen, Die kräftige Himmelspeise, Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, Welch ich annoch befinde, Aus meinem Fleische treiben Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezählet, Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben, Was kanstu werthers geben.

11. Laß

11. Laß Schönster, meine Seele Doch stets in die-  
ser Hölle, Des Leibes, mit Verlangen, An deiner  
Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich gedul-  
dlich leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und  
von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, Laß nim-  
mer mich vergessen, Wie trefflich ich beglücktet,  
Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich  
selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu,  
dich zu sehen.

509. Mel. Singen wir aus Herzen.

Weyerlen bitt ich von dir, Zweyerley trag ich  
D dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns  
dient und dir beliebt, Gib mein Bitten, das du  
weist Eh ich sterb, und sich mein Geist Aus des  
Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey, Lügen und Abgöt-  
terey, Armuth, das die Masse bricht, und groß  
Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu-  
reich Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre Seel  
ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, Nehmen mein  
bescheiden Theil, Und beschere mir zur Noth, Hier  
mein täglich kleinem Brodt: Ein klein wenig, da-  
der Muth und ein gut Gewissen ruht, Ist fürwahr  
ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß Ich empfinden  
Ueberdruß, Dich verleugnen dir zum Spott Fra-  
gen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist  
Frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl,  
Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum wenns <sup>ist</sup> bloß, Und die Ar-  
muth wird zu groß, W <sup>ist</sup> untreu, stiehlt und  
stiehlt Nach des Nächsten Gut und Geld, Thut  
Gewalt braucht Ränck und List, Ist mit Unrecht  
ausgerüst Fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz und Licht,  
Dieser

Dieser keiner dient mir nicht, Beides schauwet  
 deine Ehr, Beides, stürzt ins Höllemeer, Drum  
 so gib mir Hüll und Füll, Also wie dein Herze will,  
 Nicht zu wenig, nicht zu viel.

510. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**K**omm, Seele, Jesu Leiden soll mein Erge-  
 hung seyn, Daran will ich mich weiden, Da  
 sent ich mich hinein: Ich will sonst nichts wissen,  
 Als meinen Jesum Christ, Und lieber alles missen,  
 Als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland ist gegangen Ins Elend mir  
 zu gut, Verrathen und gefangen, Gegeißelt bis aufs  
 Blut, Geschlagen und verhöhnet, Verspenet und  
 verlacht, Mit Dornenkrantz gecrönet, Und gar ans  
 Kreuz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben Mit Nägeln, auch  
 die Fuß, Und Galle sollt ihn laben, Als wär es honig-  
 süß: Da hing er ausgedehnet, Die Zunge klebt  
 am Gaum, Der sich nach mir gesehnet, Der stirbt  
 am Kreuzesbaum.

4. Diß weißtu, meine Seele, Komm, eile  
 Jesu zu! In seiner Wundenhöle Ist meine Kust  
 und Ruh: Sein Sterben ist mein Leben, Sein  
 Angst erwirbt mir Lust: Vom Kreuz will ich ihn  
 heben, Und schliessen in die Brust.

5. Er hat für mich bezahlet Die Schuld, so ich  
 gemacht, Sein rothes Blut durchmahlet Die Hand-  
 schrift: Meine Nacht Ist nun in Licht verkehret,  
 Durch meines Heilands Tod, Weiß ihn der Tod  
 verkehret, Entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du diß nicht bedächtest, Mein Herz, so  
 wärstu Stein, Wenn du nicht Andacht brächtest,  
 Würdstu nicht lebend seyn: Verlasse dich im Glau-  
 ben Auf deinen Jesum Christ, Den soll dir nicht  
 entrauben All was dir wider ist.

7. Du aber, o mein Leben, Mein Jesu, gib mir  
 Kraft Im Geist an dir zu kleben, Und deines  
 Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken: Er-  
 halte mich, mein Held, Vor dem Tod und Teufels  
 Schrecken, Vor Sünden und der Welt.

K

8. Ich

8. Ich will sonst nichts wissen, als dich, dein Kreuz und Pein, Die Seele bleibt gelassen, In dir gelehrt zu seyn: Mein Herz werd angetrieben, In Jesu Gnad und Gunst, Dich, Jesu, herzlich lieben, Ist meine beste Kunst.

511. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

**G**ott lob! die Hoch heb ich jetzt an, Gott lob: Der mir viel guts gethan, Gott lob für seine Güt. und Treu, Die mir ist alle Morgen neu. Hall.

2. Hilf Gott, daß ich auch früh und spat Empfunde Trost, Ruh, Hilf und Rath, Laß all mein Thun gesegnet seyn, Erhalt mein Herz im Glauben rein. Hall.

3. Wend ab all Trübsal, Angst und Noth, Behüt vor bösem schnellen Tod, Soll diese Hoch, die letzte seyn, So laß mich selig schlafen ein. Hall.

4. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn! Sammt heiligem Geist in einem Thron! Welch ihm auch also sey bereit, Von nun an, bis in Ewigkeit. H.

512.

Mel. Allein auf Gott setz dein Vertrauen.

**H**ilf Gott, daß ja die Kinderzucht, Geschehe stets mit Reus und Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd Ein Lob bereitet hier auf Erd.

3. Ach! laß sie ihren Eltern sein, Den Obern auch gehorsam seyn, Und meiden all ihr Lebenslang, Den eignen Sinn und Müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame Lehr und Unterricht: Damit aus deinem Wort und Mund, Ihr Glaube habe festen Grund.

4. Darinnen laß sie seyn gewiß, Auch fliehen Schand und Mergerniß: Auf daß man sie sonst nirgends find, Als nur wo fromme Leute sind.

5. Durch deine Weisheit Macht und Güt, Auf allen Wegen sie behüt: Und sey selbst ihr Geleitemann, Weil sonst ihr Fuß leicht gleiten kan.

6. Laß sie dich, Gott, in allem Fall Vor Augen haben überall, Und sich befeissen jederzeit, Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet

segnet

segnen seyn: Daß sie die Lebenszeit in Ruh und Friede Christlich bringen zu.

7. Wann sich denn endet auch ihr Lauf, So nimm sie, HErr, zu dir hinauf, Auf daß sammt ihnen wir zugleich, Dich preisen dort in deinem Reich.

8. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Von dem uns alle Gnad herfließt, Wir loben dich, wir danken dir, Mit unsern Kindern für und für.

513.

Mel. HErr Jesu Christ meins Lebens.

**D**u heilige Dreifaltigkeit, Du hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Mir heute treuen Bessand leist.

2. Und mir Leib, Seel und Gut bewahr, Auf daß kein Leid mir wiederfahr, Auch mich der Satan diesen Tag In keinen Schaden setzen mag.

3. Des Vaters Huld mich blicke an: Des Sohnes Gut erquickten kan: Des heiligen Geistes Glanz und Schein, Erleuchte meines Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey. O mein Erlöser, bey mir sey: O Tröster werth, weich nicht von mir, Mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, segne und behüte mich! Erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HErr heb auf mich dein Angesicht! Und deinen Frieden auf mich richt!

514.

**S**chmücke dich, o liebe Seele, Daß die dunkle Sündenhöle: Kommin ans helle Licht gegangen, Tange herrlich an zu prangen. Denn der HErr, voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gasse laden: Der den Himmel kan verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnadenhammer Klopft an deine Herzenskammer: Dessu ihm bald die Geistespforten, Red ihn an mit schönen Worten: Kommin, mein Liebster, laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, Pfeil man sonst kein Geld zu sparen: Aber du wilt

die Gaben Deiner Huld kein Weib nicht haben,  
 weil in allen Vergewissgründen, kein solch  
 Kleines ist zu finden, Das die Blutgefäße  
 schalen, Und die Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-  
 freund, nach deiner Güte. Ach! wie pieg ich oft  
 mit Thränen, Mich nach deiner Kost zu sehnen.  
 Ach! wie pferget mich zu dürsten, Nach dem Trank  
 des Lebensfüßers: Wünsche stets, daß mein Ge-  
 beine Mich durch Güt mit Güt vereine.

5. Beides lachen und auch Zittern, Set sich  
 in mir fest wittern: Das Geheimniß dieser Speise,  
 Und die unerforschete Weise, Macht, daß ich früh  
 vermerke, Herr, die Größe deiner Werte, Ist  
 auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein Allmacht  
 sollt erarunden?

6. Mein, Vermuth die muß hier weichen, Kan  
 dich Wunder nicht erreichen, Das dich Brodt nie  
 wird verzehret. Ob es so viel tausend nehret,  
 Und doch mit dem Gaste der Heben Uns wird Christi  
 Blut geachen: Der großen Wohlthätten, Die nur  
 Gottes Ge. kan deuten.

7. Ein, meines Lebens Sonne! Jesu, meine  
 Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Begin-  
 nen Lebensquell und Licht der Sinnen! Nie, fall  
 ich zu deinen Füßen, Das mich würdiglich gemessen  
 Dieser deiner Himmelspeise, Mir zum Heil und dir  
 zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben, Dich vom  
 Himmel abgetrieben, Das du willig hast dein Le-  
 ben In den Tod für uns geachen, Und darzu ganz  
 unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen,  
 Das uns lest kan kräftig tranken, Deiner Liebe zu  
 gedenken,

9. Ein, wahres ~ des Lebens! Hilf daß ich  
 doch nicht verache: Oder mir vielleicht zum  
 Schaden, Sei zu deinem Tisch geladen: Laß  
 mich durch die Seelenessen, Deine Liebe recht  
 ermessen, Das ich auch wie rest auf Erden,  
 Mag ein Gast in Himmel werden.

Ende der Gesänge.